

### „Biegen sie in 100 Metern links ab“

- Die meisten von uns haben wohl ein Navi im Auto – wenn ich, was öfters vorkommt, zu einem Ort muss, wo ich noch nie war, nutze ich es und die eine freundliche Frauenstimme sagt dann „in 100 Metern links abbiegen“. Ich lasse mich davon leiten, weil ich mit dem Navi vertraut wurde und es mich öfters schon trotz Einbahnen und neuer Straßen sicher zum Ziel geführt hat.
- Das Sonntagsevangelium (Joh 10,11-18) stellt an uns die Frage: **Auf welche Stimme höre ich, wovon lasse ich mich leiten? Was beherrscht mein Denken und Fühlen?** *Das mag sicherlich die Vorstellung von glückendem Leben sein, vielleicht beherrscht manche das Geld, manche mögen von Perfektionsdenken geleitet sein, selber mächtig zu werden; oder sie sind geleitet vom behaglichen, bequemen Lebensstil.* Nehmen Sie sich mal die Zeit, für sich da in Ruhe nachzudenken und zu sehen, ob nicht vieles dann enttäuscht und nicht Leben glücken lässt!

### Der gute Hirte

- Die Schriftlesungen sagen jedenfalls, dass wir am besten fahren und dran sind, wenn wir uns von Jesus leiten lassen. Denn Gott wird seine Macht über Leben und Tod nie missbrauchen – denn das Motiv Gottes und Jesu, dass sie uns leiten wollen ist LIEBE, es liegt Gott etwas an uns – Er gibt sogar sein Leben für uns! - denn das ist ja Gottes Wesen: „Wie mich Vater kennt und ich den Vater kenne“ (Joh 10,15) meint gegenseitige, sich verschenkende und annehmende Liebe!
- Die Hl. Schrift benutzt dafür das Symbolbild des „guten Hirten“. Das Symbol des „Hirten“ war in Israel schon im AT sehr bekannt - es steht für König, Herrscher. Im AT repräsentierte der König den Bund mit Gott – also, dass Gott sich mit seinem Volk verbunden weiß, es schützt, für es sorgt und hinführt zu einer gerechten Ordnung. Zum Volk Gottes zugehörig wurde man durch die Beschneidung – dem Zeichen der lebenslangen Bindung an Gott JHWH. Letztlich geht es um Zugehörigkeit und Bindung, Schutz und Führung (z.B. Ps 23: „Der Herr ist mein Hirte“)
- Leider haben die Führer das immer weniger gelebt – vgl. Ez 34: Die prophetische Kritik an den Führern in Israel, die ihre Macht missbrauchten und durch das Zulassen von Götzendienst das Volk von ihrem Bund mit JHWH wegführten. So sagt der Prophet: Gott selber wird Hirt seines Volkes sein!
- Diese Zusage sieht Jesus mit seinem Wirken, seinem Leben, Sterben und Auferstehen verwirklicht: Gott selbst ist in ihm, durch ihn „König“, der „gute Hirt“. Im neuen Volk Gottes ist es Jesus selbst, der Gott und Mensch verbindet, für es sorgt und es anführt.
- Die Zugehörigkeit, so sagt das Evangelium, ist keine äußerliche, staatliche, oder rituelle – sondern entsteht durch persönliche Verbundenheit mit IHM, ein gegenseitig sich

---

intensiv kennenlernen (*Jesus sagt: Die selbe innige Verbundenheit, die zwischen Va-So besteht, besteht auch zwischen Ihm und den Seinen*)

## **Jesus immer besser kennenlernen – das Programm des Christ Seins**

- Ja, Christ Sein bedeutet nicht zuerst brav zu leben oder am Sonntag in die Kirche zu kommen – das alles ist gut. Das Wichtigste ist aber, Jesus persönlich immer tiefer kennenzulernen, „sein Jünger zu werden“. Beim Innovationstag am Freitag hat der Vortragende Bruce Clued dazu einen passenden Vergleich gezogen: *Ein Bub, 8 Jahre alt, sagt zu Vater: Wenn ich groß bin, werde ich brav leben, niemand umbringen oder bestehlen, viel spenden und nett zu Tieren sein, am Sonntag gerne mit der Familie feiern. Aber mit Dir möchte ich nicht so viel zu tun haben“ – das wird den Vater wohl nicht erfreuen! Aber wir gehen so mit Gott um, wenn wir ehrlich sind!*
- Ein erster Schritt, um Jesus besser kennenzulernen ist, „unsere Netze“ fallen zu lassen, wie es die Jünger taten, die Jesus rief, ihm zu folgen: Unser Leben im Gebet IHM anzuvertrauen, unsere Sorgen, Freuden, Pläne und Hoffnungen. Das heißt: Ihm vertrauensvoll die Leitung zu überlassen. Haben wir dazu genug Vertrauen in ihm?
- Ein zweiter Schritt ist aufmerksam zu werden darauf, wie Er uns leiten will – *„auf seine Stimme zu hören“*. Dazu ist für mich die Hl. Schrift eine große Hilfestellung, weil ich immer wieder seine Stimme konkret für mein Leben heraushöre – sei es, wenn ich allein die Bibel meditiere, sei es im Bibelteilen. Dazu braucht es keine theologische Ausbildung, nur ein offenes Herz und Ohr.
- Ein dritter Schritt ist gemeinsam zu entdecken, wie Jesus uns durch Seinen Geist leitet, wie die Apg immer wieder berichtet. Oft ist es im vertrauensvollen Gl. Gespräch unter Freunden so, dass man im Gespräch, im Austausch draufkommt, wohin Gott einem führen will... auch als Gemeinschaft, nicht nur als Einzelnen.
- Wir können das aber viertens auch noch erweitern: *„Ich habe noch andere Schafe... auch sie muss ich führen, und sie werden auf meine Stimme hören“* (Joh 10,16) - sind damit in der heutigen Zeit nicht die sogenannten „Fernstehenden gemeint“?
- Wenn wir auf Menschen, denen der Glaube wenig bedeutet, mit diesem Vertrauen zugehen, dass Jesus sie schon längst führt, und wir ihnen das helfen durch unser eigenes Zeugnis dies zu begreifen und zu wählen, dann sind wir wirklich seine Jünger und werden sehen, dass Kirche wächst...